

Betrifft: **Der erste Bezirk – Die innere Stadt**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir starten unsere Infobriefserie „**Die Wiener Bezirke**“ mit dem ersten Wiener Gemeindebezirk, der inneren Stadt, gerne auch Zentrum, Herz Wiens, „**der Erste**“ oder schlicht „**die Stadt**“ genannt. Sagt ein Wiener, er gehe in die **Stadt**, meint er also den ersten Bezirk. Geht er in die **Vorstadt**, ist das Gebiet zwischen Ring und Gürtel gemeint. Begibt er sich in die **Vororte**, so ist er jenseits des Gürtels unterwegs.

Bezirks-Steckbrief

Der erste Bezirk hat rund **16.500 Einwohner** und umfasst **2,87 Quadratkilometer**. Er ist der einwohnerschwächste, nicht aber der flächenmäßig kleinste Bezirk Wiens. Sein - wie alle Wiener Bezirkswappen 1904 von **Hugo Ströhl** gestaltetes - Wappen stellt die **Wiener Flagge** mit weisem Kreuz auf rotem Grund dar.

Bezirksbevölkerung

Seit ihrem Höchststand mit knapp **73.000 Einwohnern im Jahr 1880 reduzierte** sich die Einwohnerzahl im ersten Bezirk seither **kontinuierlich**. Seine Bevölkerung ist als einzige unter den Bezirken Wiens seit 2012 um 590 Personen **geschrumpft (-3,6%)**. Der Anteil der österreichischen Staatsbürger betrug 2022 knapp 10.200, ein Minus von knapp 20%. Der EU/EFTA- Anteil reduzierte sich in diesem Zeitraum um knapp 80 auf ca. 2.700 Personen während sich die Anzahl der Drittstaatsangehörigen um 660 Personen auf ca. 2.800 erhöhte. Der **Ausländeranteil** beträgt somit **35%**.

Mit 48 Jahren liegt das Durchschnittsalter der Bewohner deutlich über dem Wiener Durchschnitt von 41 Jahren. Der **Akademikeranteil beträgt 52%**, das **durchschnittliche Nettoeinkommen** je Beschäftigten liegt bei **weit überdurchschnittlichen 36.000.€** im Jahr. Die **Arbeitslosenquote** beläuft sich auf **4%**, während sie im Wiener Durchschnitt bei 12% liegt.

Mit 30 Hunden pro 1.000 Einwohnern liegt die Innere Stadt fast genau im Wiener Durchschnitt, während sie mit **über 1.000 PKW** je 1.000 Einwohnern **einsamer Spitzenreiter** ist. Hier ist jedoch anzumerken, dass viele Behörden und Firmen im ersten Bezirk ihre Dienstautos angemeldet haben.

Sehenswürdigkeiten und kulturelle Einrichtungen

Das Zentrum Wiens ist reich an Sehenswürdigkeiten und Museen. An erster Stelle zu nennen ist der im Zentrum gelegene **Stephansdom**, dann die **Ruprechtskirche** als älteste Kirche Wiens, die **Pestsäule** am Graben, die **Jesuitenkirche am Hof**, von deren Balkon 1804 das Kaisertum Österreich ausgerufen wurde, der **Ballhausplatz** mit dem Sitz des Bundeskanzlers, die Hofburg als Sitz des Bundespräsidenten, der **Heldenplatz** und die alte Burg mit der Schatzkammer. Entlang der Ringstraße dann das **Parlament**, das **Rathaus**, das **Burgtheater**, die **Universität**, das **Naturhistorische** und das **Kunsthistorische Museum**. Ins Zentrum gehend sind die **Albertina**, die **Nationalbibliothek**, und an den Außengrenzen des ersten Bezirkes die **Secession** und das **Künstlerhaus** zu nennen.

Geschichte

Die Ursprünge des ersten Bezirkes gehen auf das nahezu quadratisch angelegte Römische Legionslager **Vindobona** zurück. Umgeben war das Legionslager auf der beinahe gesamten Fläche des heutigen ersten Bezirkes von der sogenannten „**Lagervorstadt**“, in der die Soldatenfamilien und Händler lebten und in der sich Vergnügungsbetriebe befanden.

Nachdem der Babenberger Herzog **Heinrich Jasomirgott** im Jahr **1155** seinen Sitz von Klosterneuburg nach Wien an den Ort der heutigen Jesuitenkirche Am Hof verlegt hatte, begann der Aufschwung Wiens im Mittelalter. Es wuchs auf die Größe der heutigen Innenstadt und wurde mit einer Stadtmauer umgeben. Die **Hofburg** (heutiger Schweizertrakt) wurde dann zum Sitz der Habsburger in Wien, und Mitte des 16. Jahrhunderts unter **Kaiser Ferdinand I.** zum offiziellen Kaisersitz. Danach erfolgte ihr weiterer Ausbau zur heutigen Größe.

Zum ersten Bezirk wurde die Innere Stadt 1850, als die Vorstädte mit der Stadt selbst zu einer Gemeinde zusammengefasst wurden. Mit der Schleifung der Stadtmauern und dem **Bau der Ringstraße ab 1857** erhielt die Innenstadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihr heutiges Aussehen.

Wirtschaft

In der Gründerzeit etablierten sich Banken und Versicherungen in der Stadt und im Bereich der Börse. Im Nordwesten des Bezirkes bildete sich das Textilviertel. Im Einzelhandel dominierten die eleganten Modehäuser, Juweliere und Luxusgeschäfte. In der **Kärtner Straße**, am **Graben**, in der **Rotenturmstraße** und am **Kohlmarkt** befanden sich die Bekleidungsgeschäfte und Restaurants, Cafés und Konditoreien. Nach dem Ende der Monarchie zogen teilweise staatliche Institutionen, Baufirmen, Immobiliengesellschaften, Rechtsanwälte, Steuerberater und Reisebüros in den ersten Bezirk, der so immer mehr zum **Bürostandort** wurde. Seit den 1980er Jahren erlebte die Innenstadt durch den **Städtetourismus** einen **Boom** bei Hotelbauten und auch bei Gaststätten, Discos, Bars und Clubs.

Politik

Nach Kriegsende 1945 hatte die Innere Stadt zunächst einen kommunistischen und dann zwei sozialistische Bezirksvorsteher, die alle ernannt wurden. Seit den ersten Wahlen hält die ÖVP im ersten Bezirk die Mehrheit und stellt daher bis heute in ungebrochener Folge den Bezirksvorsteher, seit Dezember 2015 **Markus Figl**. Seine Vorgängerin **Ursula Stenzel**, **Bezirksvorsteherin von 2005 bis 2015** wurde von der ÖVP für die Wahl 2015 nicht mehr aufgestellt. Sie kandidierte darauf bei der FPÖ, was das **schlechteste Ergebnis der ÖVP** zur Folge hatte, die nur um 1,5 Prozentpunkte vor der SPÖ Platz eins halten konnte.

Ihr historisch bestes Ergebnis erreichte die FPÖ bei der Bezirksvertretungswahl 1996 mit knapp 20%, die ihr den zweiten Platz und den Bezirksvorsteher-Stellvertreter einbrachten. Diese Funktion hatte **Georg Fürnkranz** bis zur Wahl 2001 inne.

Die Folgen der **Ibiza Affäre** und das Antreten des **Teams Strache** bei der Wahl 2020 hatten unangenehme Folgen für die FPÖ. Auf Bezirksebene fiel sie mit **4,85%** zwar auf den fünften Platz zurück, konnte jedoch mit viel Engagement der Bezirksgruppe unter ihrem Obmann **Markus Tschank**, mit zwei Bezirksräten den **Klubstatus** in der Bezirksvertretung halten.

Ausblick auf die kommenden Herausforderungen

Die Ideen von **Ursula Stenzel** aufgreifend sollte der Qualitätstourismus stets dem Massentourismus vorgezogen werden. „**Overtourism**“ wird von den Bewohnern abgelehnt, denn schon jetzt übernachten **zwei von drei Touristen** in den Innenbezirken.

Eine **völlig autofreie Innere Stadt** wird von der Bezirksbevölkerung mehrheitlich ebenso kritisch gesehen wie eine **elektronische Überwachung** der Zufahrt in den Bezirk. Das Ziel sollte eine tatsächlich verkehrsberuhigte, aber auch eine bewohnte Innere Stadt bleiben.

Auf ein **Gesamtkonzept** für den zur Saufmeile verkommenen **Schwedenplatz** wartet die Bezirksbevölkerung seit nunmehr zehn Jahren. Ob der Plan eines „**City Tunnels**“ zur Verkehrsentlastung an der Oberfläche jemals verwirklicht wird ist offen, machbar wäre er.

Um den Interessen der Bezirksbevölkerung gerecht zu werden, sollte die „**Überparkung**“ des Bezirks, wie beispielsweise im **Rathausviertel** mehr im Focus der Bezirkspolitik rücken sowie die jahrelange **Baustellenproblematik**. Zum Thema Attraktivierung des Freizeitangebotes im Bezirk liegt das Projekt der Errichtung eines **Schwimmbades** in der ehemaligen **Kaiserbadschleuse** vor, welches die „**schwimmenden Gärten der Ulli Sima**“ wohltuend ergänzen könnte.

Mit freiheitlichen Grüßen,



Johannes Hübner, Präsident



Maximilian Krauss, Geschäftsführer